

An die Adresse des in London abzuhaltenden internationalen Kongresses
gegen die Atomrüstung.

Es ist mir leider nicht möglich, an diesem Kongress teilzunehmen. Ich freue mich aber, meinem Freund Prof. Dr. Fritz Lieb meine Grüsse an die zu diesem Kongress Versammelten mitzugeben, ihnen meine volle Bejahung ihrer Absicht und meine aufrichtigen Wünsche für das Gelingen und den Erfolg ihrer Verhandlungen anzusprechen.

Meine Ansicht zu der zur Diskussion stehenden Frage ist diese:

I. Die entscheidenden Argumente zum Aufweis des Unrechts und der Gefahr der atomaren Aufrüstung sind in den letzten Jahren von den verschiedensten Seiten mit aller wünschenswerten Deutlichkeit vorgebracht und allgemein bekannt gemacht worden. Wer Ohren hatte, zu hören, der konnte hören!

II. Wir stehen aber vor der Tatsache: a) dass unsere Regierungen das Problem zwar sehen und seinen Ernst anerkennen und doch nicht leugnen, zur Durchführung und Fortsetzung ihres fatalen Unternehmens aber trotzdem entschlossen sind,

b) dass wohl auch die Mehrheit unserer Bevölkerungen von der mit der atomaren Aufrüstung verbundenen radikalen Bedrohung heimlich und z.T. auch offen tief erschrecken, zu entschlossenem Widerspruch oder gar Widerstand in dieser Sache aber nicht bereit sind,

c) dass sich insbesondere die gebildeten und auch ein grosser Teil der kirchlich gesinnten Kreise zwar gerne in tiefgründigen philosophischen und theologischen Erörterungen über die Tragik des Menschen des Atomzeitalters und dergl. ergehen, einer konkreten Entscheidung gegen die atomare Aufrüstung aber hartnäckig ausweichen.

III. Der Grund dieses Selbstwiderspruchs besteht überall in der Angst vor der vermeintlich noch schwereren Bedrohung heiligster Güter durch den ideologischen und weltpolitischen Gegner, der man anders als mit der Gegendrohung mittelst der Atomwaffe nicht begegnen zu können meint.

IV. Lässt sich dieser ideologische und weltpolitische Gegensatz und die aus ihm erwachsende gegenseitige Angst nicht aus der Welt schaffen, so dürfte der Widerspruch zwischen der besseren Erkenntnis und der schlechten Praxis unserer Regierungen, der Majorität unserer Bevölkerungen, unserer Bildungswelt und unserer Kirchen unüberwindlich - dürfte also mit dem unheiligen und unheilvollen Fortgang der atomaren Rüstung zu rechnen sein.

V. Die entscheidende Aufgabe der Gegner der atomaren Aufrüstung dürfte also in einer neuen, von Vorurteilen unbelasteten Anstrengung zur Überwindung jenes ideologisch-weltpolitischen Gegensatzes, d.h. aber darin bestehen, dass sie selbst eine von jener gegenseitigen Angst freie, allein an Gott und am wirklichen Menschen orientierte Position beziehen und sichtbar machen.

VI. Es ist selbstverständlich, dass die Opposition gegen atomare Aufrüstung auch unabhängig von diesem grösseren Zusammenhang und also ohne Rücksicht auf direkte Erfolge oder Misserfolge auf der ganzen Linie (in jedem Land und Bereich in der den Verhältnissen angemessenen Weise weiter gehen muss.

VII. Die Frage drängt sich auf - und es möchte sein, dass der Kongress auch zu dieser Frage Stellung zu nehmen hat: ob diese Opposition sich nicht - da der Worte nun genug gewehhelt sein dürften - zum aktiven Widerstand (etwa in der Form von offener Aufforderung zur Dienstverweigerung) verdichten sollte?